Stettiner  Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr. Für Auswärtige 1 Thlr. 11⅓ sgr. Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile. Expedition: Krautmarkt 1053.

No. 253. Sonnabend, den 29. Oktober. 1853.

Orientalische Angelegenheiten.

Die Nachrichten aus Wien vom 25. Oktober beschränken sich auf Folgendes: Der kaiserl. russische Courier Grabbe ist Sonnabend direkt aus St. Petersburg hier angekommen. Derselbe hat, wie verlautet, das kaiserl. russische Kriegsmanifest überbracht und ist gestern wieder abgereist.

— Der k. k. Internuntius Baron v. Bruck hat einer am 11. d. Mts. bei demselben gewesenen Deputation von in Konstantinopel ansäßigen österreichischen Unterthanen erklärt, es sei dafür gesorgt, daß die Oesterreicher, welche sich in der Türkei befinden, nicht der mindesten Gefahr ausgesetzt werden.

— Wie verlautet, hat General Fürst Gortschakoff anläßlich der erfolgten Kriegserklärung der Türkei, eine neue Proklamation an die Bewohner der Moldau und Walachei erlassen.

— Die „Bresl. Ztg." enthält folgendes Schreiben aus Bukarest, 16. Oktober: Schon vor einigen Tagen war die Nachricht an die hiesigen Mauthdirektion mittelst Estafette eingelaufen, daß sowohl Giurgewo als Turnul, gegenüber von Nikopoli, ganz abgesperrt seien, kein Schiff mehr in die Ports einlaufen und Niemand von der rechten Donauseite herüberkommen dürfe. Es hieß, die Türken wollten den Vollmond abwarten, um die Donau zu überschreiten, und so ist denn auch ein großer Theil der russischen Truppen von Kalugaren, eine Post näher gegen Giurgewo, vorgerückt und hat im Dorfe Frateschti sein Lager aufgeschlagen. Zugleich hat man erfahren, daß Omer Pascha außer mehreren größeren Schiffen 200 Boote auf die Donau habe bringen lassen, deren jedes 60 bis 120 Mann aufnehmen kann. Der von ihm beabsichtigte Donau-Uebergang erscheint also kaum mehr zweifelhaft, wozu es einer stehenden Brücke eigentlich gar nicht bedarf; denn ich habe bei Braila oftmals wahrgenommen, wie die Türken vier solcher Boote aneinander befestigten und mit Kanonen und Mannschaft beladen haben, während die Pferde neben dieser beweglichen Brücke herüber schwammen. Auf diese Weise können in einer einzigen Nacht viele Tausende von Truppen die Donau übersetzen. Daß es Omer Pascha in der That Ernst mit einem Angriffe auf die Wallachei ist, haben die jüngsten Couriernachrichten aus Braila bewiesen. Der dortige Magistratspräsident meldete nämlich an den Fürsten Stirbey, daß die osmanischen Truppen im Angesichte der genannten Stadt die große Donau bereits passirt und vorläufig eine Strominsel in Besitz genommen haben. Der Arm, welcher sie noch vom festen Lande trennt, ist ungefähr 260 Klafter breit und man beabsichtigt, über demselben eine Brücke zu schlagen. Schon in voriger Woche waren die Türken auf leichten Booten vor Braila erschienen und hatten verschiedene Manöver ausgeführt. Der das dortige russische Corps kommandirende General Engelhard sah ihnen dabei zu, ohne einen Schuß thun zu lassen. Man will hier wissen, daß Omer Pascha den Plan habe, den Pruth zu erreichen und an demselben aufwärts zu marschiren, folglich den Kriegsschauplatz entweder in die Moldau oder auf die linke Seite des genannten Flusses zu verlegen.

— Derselben Ztg. wird aus Bukarest vom 18. Oktober geschrieben: Seit meinem letzten Schreiben sind hier noch keine Nachrichten über einen entscheidenden Vorfall an der Donau eingetroffen, doch wird übereinstimmend versichert, daß die Türken an der begonnenen Ueberbrückung dieses Flusses bei Braila und Rustschuk fortarbeiten, ja nach Privatbriefen soll dieselbe bereits vollendet sein. Gestern kam eine Estafette an den General Hiresku, Chef der walachischen Miliz, mit der Nachricht an, daß diese ihre in der Umgegend der Stadt bezogenen Kasernen hat räumen müssen, welche von den russischen Truppen besetzt worden sind. Man spricht überhaupt davon, daß Fürst Gortschakoff kein großes Vertrauen zu unserer bewaffneten Macht hege, und die Sage macht allgemein die Runde, er habe sich zu dem Hospodaren Stirbey dahin geäußert, ob es nicht besser wäre, dieselbe zu entwaffnen, was schon früher einmal beantragt war. Die walachische Miliz zählt, mit Einschluß der Grenzer und bewaffneten Trabanten, im Ganzen 18,000 Mann. Auch soll der russische Oberbefehlshaber den Wunsch ausgesprochen haben, die Administrations- und Tribunalsbehörden der an der Donau liegenden Städte Braila, Kalarasch und Turnul einige Posten weiter in das innere Land zu versetzen. Dieses Ansinnen scheint in der Absicht gemacht worden zu sein, damit die Bewohner dieser Handelsplätze sich um so mehr durch Rußlands Schutz beruhigt finden sollten.

— Ob die Türken ernsthaft an der Donau angreifen werden, läßt sich nach den vorliegenden Nachrichten noch nicht übersehen. Schon früher ist wiederholt angegeben, daß sie ihr Hauptaugenmerk auf den Kaukasus richten; wählen sie die Angriffslinie gegen den Kaukasus, so ist zunächst eine bedeutende Hülfe für sie, wenn Rußland zur Unterstützung der südkaukasischen Stellung auf die einzige Landverbindung über Wladikaukas angewiesen ist.

— Die „Kronstädter Zeitung" will von einem türkischen Ultimatum wissen; sie läßt sich nämlich aus „Bukarest vom 19. Oktober früh 8 Uhr" schreiben: „Ein Ultimatissimum der Pforte an Rußland war am Abend vorher bekannt geworden. Es lautet: Der Czar der Russen zahlt 2 Millionen Dukaten Entschädigung für die Kriegsrüstungen an die Türkei und drei europäische Großmächte übernehmen die Garantie, daß Rußland in der Zukunft nicht willkürlich in die Provinzen des türkischen Reiches einfalle. Wenn nicht bis zum 19. Oktober die Pforte hinreichende Garantie von der russischen Regierung auf ihre Forderung erhält, so wird Omer Pascha Montag den 24. Oktober die Feindseligkeiten gegen die Russen beginnen und mit Gewalt der Waffen sie aus den Donaufürstenthümern hinausdrängen."

— Die „Nat.-Ztg." enthält folgenden Bericht von der russisch-poln. Grenze, 26. Oktober: Es wird mir aus guter Quelle versichert, daß man in St. Petersburg die orientalische Frage heute noch mit gleicher Nonchalance behandelt, wie zur Zeit, als Fürst Menschikoff im Paletot zu Stambul die Forderungen stellte und einem an den Kaiser gerichteten Schreiben die Bemerkung anfügte, „ich befinde mich wohl, habe mir ein Pferd gekauft und reite in Zarigrod spazieren, indeß der Großherr Kopfweh bekommen haben mag." Man glaubt in Petersburg immer noch, es sei hauptsächlich die Sache der europäischen Großmächte, den Frieden zu erhalten. Hinsichtlich des Manifestes heißt es, Rußland habe bereits einmal und unwiderruflich im früher erschienenen Manifeste des Kaisers Willen ausgesprochen. Rußland habe es bisher noch nicht erlebt, daß der Czaar zurückgenommen hätte, was er einmal gesagt. Es bedürfe daher keiner andern Manifestation seines Willens, der ohnehin klar und deutlich vom Beginne des Streits an ausgedrückt worden sei. Da Rußland durch Krieg nur belebt und aufgefrischt zu neuer Regsamkeit erwache, der Westen aber allein die schlimmsten Folgen davon zu erwarten habe, so liege es auf der Hand, wer Krieg zu fürchten habe, denselben zu vermeiden bestrebt sein müsse. — Inzwischen bestätigt sich, daß die Militair-Kolonien wirklich zum Pachod (Krieg) aufgeboten sind. Die russischen Truppen dringen von Grusien aus nach Armenien gegen Erzerum vor. Die russischen Handelsschiffe gehen bereits unter österreichischer Flagge nach dem Bosporus und einer neuesten Meldung zufolge ist ein russischer, nach Konstantinopel mit Depeschen bestimmter Dampfer angehalten worden.

Im Uebrigen stimmen die über Wien eingehenden Nachrichten darin überein, daß Rußland vorerst eine defensive und abwartende Haltung einnehmen werde. Vielleicht findet diese Haltung ihre nächste Erklärung in einer Weisung des englischen Kabinets an die Flotte, worüber der „Nat.-Z." eine Meldung in folgender Weise zugegangen ist:

„Paris, 27. Oktober. Aus einer vollkommen sichern Quelle kann ich Ihnen melden, daß etwa am 15ten d. von London aus dem Admiral Dundas der Befehl zugegangen ist, jeden russischer Seits gegen die Türkei durch die Flotte unternommenen Angriff mit Waffengewalt abzuweisen."

— Nach einem Schreiben aus Konstantinopel ist Mustapha Pascha am 10. d. Mts. an die griechische Grenze abgegangen, um das Kommando des dort aufgestellten Observationskorps zu übernehmen. Die griechischen Unterthanen verlassen zum großen Theile Konstantinopel, da mit Bestimmtheit verlautet, daß sich die Situation zwischen der Türkei und Griechenland täglich feindseliger gestaltet.

Berlin, vom 29. Oktober.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Stadtgerichts-Rath Pohl zu Königsberg in Preußen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; die Kreisrichter Michels in Dorsten, Jungeblodt und Schrakamp in Warendorf, Hellweg in Kösfeld, von Druffel in Münster, Uedinck in Ahaus und Greisberg in Dorsten zu Kreisgerichtsräthen, den Kreisgerichts-Sekretair Heidebrinck in Tecklenburg zum Kanzleirath, und die Rechtsanwalte und Notare Busch in Steinfurt und Berkemeyer in Tecklenburg zu Justiz-Räthen zu ernennen.

Deutschland.

ΔΔ **Berlin**, 28. Oktober. Die hohen Fleischpreise haben hier die Frage angeregt, ob die Rindviehzucht in demselben Verhältnisse wie die Bevölkerung des preußischen Staates zugenommen habe. Eine sichere Antwort läßt sich hierauf nicht geben, da die Zählungen über den Viehstand erst mit dem Jahre 1840 eine genügende Sicherheit für die Aufstellung von Vergleichen gewähren und die Kenntniß der Stückzahl allein keinen Schluß auf die Fortschritte gestattet, indem die vermehrte Fleisch-, Milch-, Butter- und Käse-Produktion ebenso von der Verbesserung der Race, als von der Vermehrung der Köpfe abhängt. Im J. 1816 kam nach den vorhandenen Schätzungen 1 Stück auf 2,.. Menschen, 1834 auf 2,.., 1846 auf 3,.., und 1849 auf 3,... Der Umstand, daß man 1816: 4,013,912 Stück, 1849 dagegen 5,371,644 Stück zählte, zeigt ein großes Mißverhältniß zwischen der Steigerung der Bevölkerung und der Zunahme des Rindviehs. Auffallender wird diese Sache noch, indem sich herausstellt, daß die Zunahme nur bei den Kühen und dem Jungvieh stattfand. Man zählte 1816 nämlich 752,976 Ochsen, 1849 nur 752,014; Kühe dagegen 1816: 2,182,966; 1849: 3,078,126. Die Zahl der Ochsen hatte also nach diesen Angaben eine Verminderung erlitten, dagegen wurde die Zahl der Kühe offenbar deßhalb vermehrt, weil ohne deren Zunahme der Milch-, Butter- und Käsebedarf nicht mehr gedeckt werden konnte.

Um die Herbeischaffung fremden Viehes, und besonders podolischer Ochsen zu befördern, ist eine von den Herren Ministern v. d. Heydt, v. Bodelschwingh und v. Raumer unterzeichnete Verfügung erlassen, welche den Titel „Offne Ordre" trägt. Sie ist sämmtlichen betreffenden Behörden, insbesondere der Steuerverwaltung zur Kenntnißnahme mitgetheilt. Es wird darin bestimmt, daß die Behörden für den ungehinderten Fortgang dieser Viehtransporte Sorge zu tragen haben, daß eine Berührung dieser Viehheerden mit den einheimischen zu vermeiden ist und daß deßhalb die Transporte nur unter Begleitung von Polizeibeamten erfolgen sollen. Die Anordnungen gehen offenbar dahin, daß durch die Schnelligkeit der Beförderung des Viehes die Unkosten des Transports möglichst verringert werden und daß durch die Aufhebung der Quarantaine für den Gesundheitszustand des einheimischen Viehes kein Nachtheil entstehen kann. In den nächsten Tagen wird abermals ein Transport podolischer Ochsen von beinahe 200 Stück hier eintreffen.

LS. Berlin, 28. Oktober. Der Minister-Präsident Freiherr v. Manteuffel ist heute früh von Letzlingen hier wieder eingetroffen. — Auch Seitens der preuß. Regierung ist nun die Bekanntmachung über Verlängerung der Einstellung der Erhebung des Eingangszolles für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und andere Mühlenfabrikate, als geschrotete und geschälte Körner, Graupe, Gries, Grütze, imgleichen gestampfte und geschälte Hirse, bis zum letzten September k. J., durch Erlaß des Finanzministers vom 24. d. M. publizirt worden. — Die Berathungen über die Revision des Jagd-Polizei-Gesetzes sind jetzt so weit vorgeschritten, daß der von den betheiligten Ministerien verfaßte, diesen Gegenstand betreffende Gesetzentwurf in diesen Tagen dem Staatsministerium vorgelegt werden wird. Auch wird in kurzer Zeit über die Vorschläge, die Aenderung der Ressortsverhältnisse über das Marinewesen betreffend, von dem Staatsministerium Beschluß gefaßt werden. Die Marine-Angelegenheiten wurden bisher von einer besonderen Abtheilung des Kriegsministeriums bearbeitet. Jetzt liegt es in der Absicht, zur Bearbeitung dieser Angelegenheiten mit Einschluß der Personalien eine besondere Behörde zu schaffen, an deren Spitze der Oberbefehlshaber der königl. Marine, Prinz Adalbert, stehen soll; und nur insofern es sich hierbei um einen selbstständigen Etat handelt, soll diese neue Behörde unter die Verantwortlichkeit des Staatsministeriums gestellt werden. — In den allgemeinen Versicherungs-Bedingungen sämmtlicher Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften ist die Vorschrift enthalten, daß der Versicherte, wenn er auf Schaden-Ersatz Anspruch macht, der Versicherungsgesellschaft eine Abschrift der über seine polizeiliche Vernehmung hinsichtlich der Entstehung des Brandes und des dadurch verursachten Schadens geführten Protokolle innerhalb einer bestimmten Frist überreichen muß. Wie streng es mit der Beobachtung dieser Pflicht genommen wird und wie wichtig es daher für jeden Versicherten ist, die in der Police bestimmte Frist nicht zu verabsäumen, ergiebt sich aus dem Umstande, daß kürzlich in einem Prozesse zwischen einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft und einem Versicherten dem letzteren wegen zu später Ueberreichung der Abschriften übereinstimmend von allen drei Instanzen jeder Entschädigungsanspruch aberkannt worden ist. In dem erwähnten Falle hatte der Polizeibeamte die Protokolle dem Landrathe überreicht und war deshalb nicht im Stande, die gewünschten Abschriften zu ertheilen. Das Obertribunal hat den Beschädigten dessenungeachtet abgewiesen und in den Erkenntnißgründen ausgeführt, es sei damit noch nicht die Unmöglichkeit nachgewiesen, die Abschriften beizubringen. Nur die absolute Unmöglichkeit könne den Entschädigten von der Verpflichtung entbinden.

Der Mittheilung aus Wien von einer demnächstigen öffentlichen Kundgebung der österreichischen Regierung über ihre in der orientalischen Angelegenheit zu beobachtende neutrale Haltung folgt jetzt die anderweite von dem „C. B." mitgetheilte Nachricht, nach welcher Oesterreich die Absicht haben soll, „über die Politik, welche es innehält, durch seinen Gesandten beim Bundestage den deutschen Bundesregierungen eine allgemeine Darlegung machen zu lassen." Von Berathungen des Bundestages in der orientalischen Frage ist natürlich nicht die Rede;

es kann sich nur um die Entgegennahme dieser allgemeinen Mittheilungen handeln. — Dieses **alleinige** Vorschreiten Oesterreichs bei dem Bundestage wird als ein Beweis angesehen, daß Oesterreich und Preußen zwar dieselben Zwecke der friedlichen Vermittelung in der orientalischen Frage verfolgen und sich übereinstimmend auf neutralem Boden halten, aber sich nicht durch seinen formellen diplomatischen Abschluß gegenseitig gebunden haben. Das Letztere wird auch dem „C. B." von gut unterrichteter Seite bezweifelt; „man meint vielmehr — bemerkt das „C. B." — daß Preußen wie zeither sich seine vollkommen freie Bewegung wahren werde, was bei Vereinbarung eines diplomatischen Abkommens nicht mehr vollständig der Fall wäre. Im Allgemeinen werden die beiderseitigen Regierungen dieselben Zwecke, vornehmlich den der Friedenserhaltung verfolgen, und sie werden sich hierbei wahrscheinlich gegenseitig um so besser unterstützen können, je weniger sie den andern Mächten gegenüber als für die orientalische Frage besonders verbündet operiren."

Hannover, 26. Oktober. Der auf gestern Abend von der Staatsanwaltschaft behufs Vornahme der Neuwahlen für die Anwaltskammer angesetzte Wahltermin hat nicht stattgefunden, indem die Staatsanwaltschaft vermuthlich aus dem Grunde, weil bis dahin eine Erwiederung Sr. Maj. auf die diesen Gegenstand betreffende Immediateingabe der Kammer von Rotenkirchen noch nicht eingegangen war, den betreffenden Wahltermin auszusetzen und auf den 31. d. M. zu verlegen sich veranlaßt gesehen hatte. Dagegen sind die Mitglieder der hiesigen Anwaltskammer wiederum auf morgen Abend 6 Uhr von dem Präsidenten der Kammer zu einer Plenarversammlung geladen worden. (Wes.=Z.)

Kassel, 26. Okt. Die Revision des kriegsgerichtlichen Urtheils über den Generallieutenant v. Lepel a. D., welcher wegen seiner Haltung in der sogenannten Garde du Korps-Nacht 1848 zur Untersuchung gezogen wurde, ist gestern bekannt geworden. Die Verpflichtung zu ca. 12,000 Thaler Schadenersatz ist gestrichen, außerdem an 4 Jahren Festungshaft ½ Jahr gekürzt worden; aber der Rest ist für einen im Greisenalter stehenden Mann noch immer bitter genug. — Im Hinblick auf die geringen Kartoffelvorräthe der Kleinbauern und der ländlichen Arbeiter und mit Rücksicht auf den vielleicht bald eintretenden Zeitpunkt, zu welchem jene Vorräthe aufgezehrt sein werden, ist den Landgemeinden der nähern Umgebung von Kassel die Auflage gemacht worden, sich zeitig und zureichend zu versorgen, und wo die Gemeindemittel augenblicklich einen disponiblen Fonds nicht gewähren, ist die Aufnahme eines Kapitals zum angegebenen Zwecke ausdrücklich gestattet. In der Stadt wird durch Privatmittel eine theilweise Aushülfe vorbereitet. Nicht nur hat das Beispiel de Goullons Nachahmung gefunden, es entfalten auch die Privat-Unterstützungsanstalten für notbleidende Arme eine besondere Thätigkeit. Ein Kreis von Damen aus der wohlhabenden Klasse z. B. hat schon vor Jahren in den Wintermonaten regelmäßig eine Austheilung von Suppe veranstaltet, die vom Monat Dezember an auf 600 Portionen täglich gesteigert werden soll. Im Auftrage dieser Damen ging vor einigen Wochen schon ein Aufkäufer von Nahrungsmitteln nach dem südlichen und westlichen Deutschland. Der überhandnehmende Bettel bekundet schon den vergleichungsweise größeren Nothstand. (Nat. Z.)

Vom Rhein, Ende Oktober, bringt das Fr. J. folgenden Artikel: Ueber die Bedeutung und die Erfolge der **Monarchenzusammenkünfte** zu Olmütz, Warschau und Berlin ist in der letzten Zeit viel Müßiges zu lesen gewesen. Manche wollten von einer Erneuerung der heil. Allianz, Andere von einer nordischen Coalition wissen, und wieder Andere zogen absolut alle derartigen Uebereinkünfte in Abrede, wollten in den Zusammenkünften nichts Anderes als persönliche Freundschaftsbeziehungen der drei Monarchen sehen und nur so viel zugeben, daß friedliebende Versicherungen des Czaaren ertheilt worden seien, und daß man sich sonst nur um die militairischen Schauspiele gekümmert habe. Alle diese Behauptungen sind theils absolut unrichtig, theils verdreht oder vorgeschoben, um die Wahrheit zu verdecken. Aus dem Munde eines Mannes, der in die diplomatischen Geheimnisse und in die Beziehung der höheren Politik eingeweiht zu sein pflegt, glauben wir als wahr aus den diesfallsigen Besprechungen so viel mittheilen zu können, daß sich der Czaar der vollkommenen Neutralität Oesterreichs und Preußens in seinem Kampfe mit der Türkei unter dem Versprechen seinerseits versichert hat, durchaus nichts zu unternehmen, was das Gewicht von Europa und die Machtverhältnisse der Großstaaten irgendwie stören könnte. Dabei wird aber eine gleiche Neutralität der Westmächte vorausgesetzt, und je nach dem thätigen Eingreifen derselben in den Kampf zwischen Rußland und der Pforte würde sich ihre gleichfallsige thätliche Theilnahme richten, wobei Oesterreich begreiflicherweise seiner geographischen Lage wegen zuerst durch gewisse Eventualitäten berührt würde. Die Neutralitätsstellung der zwei deutschen Großmächte würde aber unter allen Umständen sogleich aufhören, so wie Seitens der Türkei und der Westmächte in einer Weise versucht würde, die revolutionairen Elemente einer der den drei Nordstaaten angehörenden Nationalitäten auf den Kampflatz zu bringen. Alsdann würden die drei nordischen Großmächte den Kampf als eine Sache des konservativen Prinzips gegen die Revolution gemeinsam aufnehmen und mit aller Energie bis zur Vernichtung durchführen. Für diesen Fall, den man wegen gewisser Vorgänge in Frankreich, England und der Türkei, so wie der neuerlichen Haltung Nordamerikas nicht außer Augen lassen zu dürfen glaubte, sollen zum Voraus verschiedene Maßnahmen besprochen und festgestellt worden sein.

Aus dem Rheingau, 25. Oktober. Welche Mittel man anwendet, um die Zustände bei uns im Sinne des Ultramontanismus zu vrrbessern, mag man u. A. daraus ersehen, daß die Geistlichkeit dieser Richtung in vielen Orten unserer Gegend ihre Beichtkinder in der Beichte nach den Blättern fragt, welche sie lesen. Da das Frankfurter Journal und dessen Didaskalia hier sehr verbreitet sind, so wird besonders den Frommen das Halten und Lesen dieses „sündhaften" Blattes verboten, und dafür das „Mainzer Journal" warm anempfohlen. Unsere Regierung und besonders auch die großherzogl. hessische sollen übrigens schon jetzt die Folgen ihrer Nachgiebigkeit gegen die Anmaßungen der Römlinge stark empfinden, und in gewissen Kreisen soll darüber laut und unverhohlen gesprochen werden. (Wes. Z.)

Frankfurt a. M., 24. Oktober. Trotz der feurigen Kohlen, welche die Darmstädter Bank auf das Frankfurter Haupt gesammelt hat, wächst die Geldverlegenheit. Die Bankhäuser haben den Umfang ihrer den Industriellen eingeräumten Kredite eingeschränkt und man besorgt, daß die Geldkrisis mit der bevorstehenden Jahreswende auf manche Geschäfte üble Rückwirkung äußern, wenn die kriegerischen Aussichten anhalten sollten. Von der halben Million Gulden, welche die Darmstädter Bank den Frankfurtern offerirt haben soll, ist übrigens nicht viel Aufhebens zu machen, da hier doch mindestens 5 — 6 Millionen baaren Geldes in Umlauf sind. Wenn die Darmstadter Bank für Handel und Industrie eine bessere Anlage gewußt hätte, würde sie wohl nicht zu den Frankfurter Bankiers gekommen sein, um sich Glück zu wünschen, 5 pCt. Zinsen erlangen zu können. Es scheint, daß die Verwaltung der Darmstädter Bank ihr Heil jetzt in **Amerika** versuchen will. Der Graf Reichenbach, Sohn des verstorbenen Kurfürsten von Hessen und ein Verwandter des Fürsten Hohenlohe, befindet sich gegenwärtig in Newyork. Er ist bei der Darmstädter Bank stark betheiligt und scheint nach Newyork gegangen zu sein, den Boden dort zur Anlage einer Filialbank zu untersuchen. (Wes. Z.)

Hamburg, 25. Oktober. Major Jungmann, allen deutschen Patrioten von der glänzenden Waffenthat bei Eckernförde am 5ten April 1849 hinlänglich bekannt, ist vor einigen Tagen hier angekommen, gedenkt sich mit seiner Familie ganz hier niederzulassen und beabsichtigt, zu diesem Behufe sich auf hamburgischem Gebiete anzukaufen. — Die **russisch-amerikanische Compagnie** ließ kürzlich ihr auf der Dreyer'schen Werfte erbautes Schiff nach Kamschatka abgehen, und hat dasselbe ein eisernes Dampfboot von 60 Fuß Länge an Bord; dieses ist für die kamschatkische Flußschifffahrt bestimmt. Ein zweites, gleichfalls hier geschaffenes Compagnieschiff wird ihm bald folgen, und wie man hört, sollen künftig jährlich 3 russische Segler hier vom Stapel laufen und die Compagnie beabsichtigt sogar, an unserm Platze eine eigene Werfte anzulegen. Der Schiffsbaufleiß steht überhaupt in diesem Jahre hier in einer noch unbekannten Blüthe: erfreulich ist namentlich, daß man der Klipper-Architektonik eine ganz besondere Aufmerksamkeit widmet. Unsere offizielle Rhederliste weist mit Beginn des Jahres noch keinen Klipper auf, und gegenwärtig besitzen wir deren 16, sind sie gleich nicht sämmtlich hier entstanden. Dieselben sind meist nach Australien bestimmt und ein Capitän verbürgt sich öffentlich, mit seinem Schiffe dorthin in 100 Tagen laufen zu wollen, welches Wettspiel lediglich eine englisch-amerikanische Nachahmung ist. — Als Nachfolger des verstorbenen Senators Merck in der Senatorwürde wird unter Andern auch der Schwiegersohn desselben, Herr Ruperti, bezeichnet. — Durch Zufall ist man in den letzten Tagen hier einem großartigen Gaunergeschäft auf die Spur gekommen, das aller Wahrscheinlichkeit nach, soweit die bisherigen Nachforschungen zu einem Resultate geführt haben, seit einer Reihe von Jahren bestanden hat. Dieses Geschäft entdeckte man auf dem holländischen Brook. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, daß allein an Kaffee 25,000 Pfund daselbst aufgestapelt lagen, ohne die übrigen auf betrügerische Weise erlangten Waaren. Bereits hat man einige zwanzig verdächtige Personen eingezogen, unter denen sich mehrere Ewerführer befinden sollen. Der Inhaber des Geschäfts führte förmlich Buch und Rechnung über die empfangenen Waaren, deren Erlangung ihm nicht unbekannt war, und jeder Lieferant hatte bei ihm ein besonderes Conto.

— Das vielbesprochene Projekt einer **Befestigung Helgolands** ist an dem entgegenstehenden Willen des Gouverneurs dieser Felseninsel gescheitert. Derselbe ist im Allgemeinen nicht abgeneigt, seine Schutzinsel mit einem Nothhafen zu versehen, jedoch auch nur mit einem solchen. Ueber diesen seinen Plan hat er auch bereits nach England ein Gutachten abgesandt, in welchem auf den bedeutenden Verkehr seines Landes mit den norddeutschen Häfen, namentlich dem hamburgischen hingewiesen ist; allein nach letzterem Emporium laufen jährlich 1000 Kohlen- und ebenso viele Frachtschiffe von den englischen Küstenplätzen ein. Diese bedürften an der Stelle, wo drei große deutsche Flüsse, nämlich die Elbe, die Weser und die Ems münden, eines Retters in der Noth, ein solcher sei aber das Eiland Helgoland, insofern die menschliche Kunst der Natur nur einigermaßen nachhelfe. Der Gouverneur ist aber nur erst alsdann geneigt, noch weitergehenden Plänen das Wort zu reden, wenn Privatassociationen zu ihrer Verwirklichung die allerdings bedeutenden Mittel auftreiben. Einige hiesige angesehene Bürger nahmen nun über diesen Punkt sowohl mit Hamburger wie mit Londoner Kaufleuten Rücksprache, die jedoch zu keinem Resultate führte. Auch konferirte man mit dem englischen Gesandten hierselbst, dem Obersten Hodges, allein dieser erklärte in der Sache offiziell nichts thun zu können, weil Helgoland, welches unter dem Colonialminister stehe, nicht in das Gebiet seiner Jurisdiktion falle. Auf dieses Thatsächliche muß gedachter großartiger Bauplan zurückgeführt werden und wir berichten Ihnen aus erster Quelle. Aber selbst wenn Helgoland nur ein Nothhafen wird, ist schon viel gewonnen; daß aber dieses Ziel erreicht werde, ist wahrscheinlich, nachdem es obberegte hohe Fürsprache gefunden, und seine Kosten auf nur etwa 600,000 bis 700,000 Mark veranschlagt sind; diese würden, dem Vorschlage gemäß, lediglich vom englischen Gouvernement zu tragen sein. (Wes. Z.)

Frankreich.

Paris, 26. Oktober. Der Kaiser empfing gestern zu Compiegne eine Deputation der Metall-Industrie von St. Etienne. Die Rückkehr des Hofes wird morgen erwartet, und die Abreise nach Fontainebleau soll am 1. November erfolgen. — Aus Anlaß des Einlaufens der Flotten in das Meer von Marmora sagt das Pays: „Dieses Ereigniß kann Niemanden überraschen; es war seit lange von der öffentlichen Meinung vorhergesehen und beurtheilt. Das Recht, kraft dessen es sich verwirklicht hat, kann nicht in Zweifel gezogen werden. Seit der Ueberschreitung des Pruth, unbestreitbar aber seit der letzten Berathung des großen Conseils und der Entscheidung des Sultans, ist die Türkei im Kriegszustande; diese Lage allein genügt bekanntlich, um den fremden Flotten den Eingang der Meerenge zu öffnen. Indem sie durch die Dardanellen segeln, vollbringen Frankreich und England, die in dieser hochwichtigen Frage so zahlreiche Beweise von Mäßigung und Zurückhaltung gegeben haben, eine Handlung der Vorsicht und der Würde. Nach diesem Entschlusse ist ein Vergleich immer noch möglich, wenn Rußland, auf die einmüthige Stimme von Europa hörend, endlich diese bedauernswerthe Streitigkeit wieder auf Verhältnisse zurückführt, die weder die Integrität, noch die Unabhängigkeit des türkischen Reiches gefährden." — An der Börse war heute das Gerücht verbreitet, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Russen und Türken sich über einen vierzigtätigen Waffenstillstand geeinigt hätten, und daß man hoffe, während dieser Frist die Türkei zur Annahme einer neuen Note zu vermögen. Die Rente stieg auf 72. 85. — So eben wird das Einlaufen des Post-Paketbootes Eurotas in Marseille mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Oktober gemeldet. In Folge der Antwort des Fürsten Gortschakoff war der Beschluß gefaßt worden, die Feindseligkeiten zu eröffnen.

Großbritannien.

London, 26. Oktober. Die **Vertagung** des Parlaments bis zum 29. November läßt eine weitere Prorogation von Ende November bis nach Weihnachten erwarten, da in der Ordre des Geheimen Staatsrathes die Formel „zur Erledigung dringender Geschäfte" am 29. Nov. nicht vorkommt. Die Entrüstung des Advertiser und des Herald läßt sich denken. Letztere Blatt hat bereits zum Voraus erklärt, welchen Schluß es aus einem negativen Ergebniß der Berathung in Windsor ziehen werde, und nun findet es, daß der Geheime Rath am Montag in der That nur eine Formalität, eine leere Ceremonie war. Die Minister haben also noch immer „keine Politik" — ruft der Herald — „**sie wagen es nicht**, dem Parlament ins Gesicht zu sehen... Mit bitterer Schaam und Kränkung sagen wir es, wir glauben, daß verzweifelte Anstrengungen gemacht worden sind, um das Kabinet dahin zu bringen, daß es sich zur Eröffnung neuer Unterhandlungen mit dem Czaaren erniedrige." Der Vorschlag bestehe darin, daß jetzt Preußen mit englisch-französischer Zustimmung das Vermittler-Amt übernehme, und daß diese Vermittlung die Gültigkeit und Kraft eines schiedsrichterlichen Ausspruchs haben solle. Der Zweck der „russischen Intrigue", die den Vorschlag gemacht, sei, England und Frankreich wo möglich der Sache der Türkei abwendig zu machen. Was gebe es denn überhaupt zu vermitteln? Vermittelung habe einen Sinn, wo zwei Parteien theilweise Recht und Unrecht haben. Hier sei alles Recht auf der einen, alles Unrecht auf der anderen Seite. Möge Preußen den Czaaren bewegen, vor Allem die Fürstenthümer zu räumen und der Pforte Entschädigung und Genugthuung geben. Eine solche Vermittelung könne Preußen mit Ehren anbieten und England mit Ehren annehmen." Das aber sei nicht der Plan Rußlands. — Wenn wir der „Post" unbedingt glauben könnten, so wären die Befürchtungen des Herald völlig überflüssig. Mit gesperrter Schrift proklamirt sie, daß die westlichen Mächte sich nicht länger täuschen lassen und daß sie keinem neuen Vorschlage Rußlands mehr Gehör geben wollen, bevor die Fürstenthümer von russischen Truppen geräumt sind. „Rußland sucht natürlich Zeit zu gewinnen, es braucht Zeit. Seine Armee in der Moldau und Walachei zählt, wir behaupten es zuversichtlich, nicht mehr als 50,000 Mann, von denen ein großer Theil krank, der Rest halb verhungert ist. Rußland kann dem Fürsten Gortschakoff keine Verstärkung senden. Die Straßen, Ströme und Sümpfe in vielen Theilen des Landes sind unwegsam. (Gerade jetzt herrscht aber eine auffallende Dürre und Trockenheit in den Donau-Fürstenthümern.) Deßhalb wünscht es die Türkei und die westlichen Mächte bis zum Frühjahr hinzuhalten. . . Seinen Wünschen wird nicht willfahrt, seinen Bedürfnissen keine Rücksicht bewiesen werden."

Telegraphische Depeschen.

Genua, 24. Okt. Hier ist die Accise auf Mehl und Brod vom 1. November bis Ende April aufgehoben worden.

Marseille, 27. Okt. Der hier eingetroffene Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 17ten. Nach denselben hat die vereinigte Flotte die Besika-Bai verlassen und ist bereits vor Gallipoli angekommen. In Konstantinopel hat der Sultan über ein Corps von 26,000 Mann, welches nach Asien bestimmt ist, Revue abgehalten. (Tel. C. B.)

Triest, 26. Okt. Die eben eingetroffene Post meldet aus Konstantinopel vom 17ten: Gortschakoffs Antwort sei angelangt, General Prim habe ein Kommando übernommen, ein Getreideausfuhrverbot sei erschienen. Aus Smyrna vom 19.: Der Grieche Janni Kallergi sei verhaftet. Koßta endlich nach Boston eingeschifft. (Tel. St.-Anz.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin. (Stadtverordneten-Sitzung vom 25. Oktober.) In heutiger Sitzung wurde, in Erwägung, daß die Herren Stadträthe Cochoy und Theel ihre Wiederwahl nicht angenommen haben, beschlossen, in der Sitzung am 8. November d. J. die anderweite Wahl zweier unbesoldeter Stadträthe vorzunehmen. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß der Direktor Blochmann durch einen abzuschliessenden Vergleich — gegen eine Abfindungsumme von 1000 Thlr. und Entbindung seiner Amtsverpflichtung über die hiesige Gas-Anstalt, — auf seine ihm für die Zeit vom 1. Juli 1853 bis zu Ende des Jahres 1855 zukommende Tantieme verzichten will. — Auf den Antrag mehrer Bürger, die Angelegenheit wegen **Ermäßigung der Leichengebühren** zu befördern, welche schon seit mehreren Jahren schwebt, so wie die Erbauung eines Leichenhauses zu veranlassen, beschloß die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die Antragsteller hinsichts des erstern Punktes nach Lache der Sage zu bescheiden; dagegen den zweiten Antrag wegen Erbauung eines Leichenhauses in Erwägung zu ziehen und mit der Versammlung darüber in weitere Berathung zu treten — Der Hauungeplan für die städtischen Forsten pro 1853 — 54 wurde genehmigt. — Erwählt wurden, der Kaufmann Herr Krahnstöver zum Schiedsmann des Wallbezirks und Herr Ehrhardt (Pladdrin No. 127) zum Armenpfleger. — Die Veräußerung einer Straßenfläche von 711 □ Fuß in dem Dorfe Kreckow an den dortigen Müller Werth gegen 10 Thlr. Kaufgeld, erhielt die Zustimmung der Versammlung. — Zur Herstellung eines massiven Kanals in der br. Straße von dem Hause No. 353 bis über die kleine

Papenstraße wurde der Kämmereizuschuß von ppr. 480 Thlr. excl. der Trottoirprämie bewilligt. — Der Bau eines neuen Stalles auf dem der Stadt früher gehörigen Petri'schen Grundstück wurde genehmigt. — Die Versammlung ertheilte ihre Zustimmung, daß der Blindenanstalt zu Neu-Torney 6 Klafter elsen Klobenholz und 10,000 Torf, sowie dem Jakobi-Armenverein 8000 Torf zu ermäßigten Preisen von resp. 4 Thlr. pro Klafter und 2 Thlr. 5 sgr. pro Tausend überlassen werden können; auch wurden den 4 städtischen Pensionaten 8 Kl. elsen Klobenholz und 8000 Stück Torf unentgeltlich bewilligt. — Genehmigt wurde der Entwurf des zwischen der Stadt und dem Ingenieur der hiesigen Gasbereitungs-Anstalt anderweit zu schließenden Vertrages mit dem proponirten Zusatz zum §. 7, so wie der Kontrakt über den Ankauf eines Theiles der zu dem nach dem neuen Stadttheile zu verlegenden Krankenhause erforderlichen Baustelle, welche das Johanniskloster überläßt. — Gegen die zum Schluß eingebrachten 16 Bürgerrechtsgesuche fand die Versammlung nichts zu erinnern.

— Den Bewohnern Stettins ist jetzt Gelegenheit geboten mit größter Bequemlichkeit eine Reise nach Amerika zu machen. Man schlägt den bekannten Weg nach dem Dampfschiffs-Bollwerk ein, woselbst man gegen Entrichtung des höchst mäßigen Fahrpreises einer Gotzlower Reise (2½ Sgr.) in Höbl's optisches Welttheater Zutritt erhält. Dort wird man sogleich in die amerikanischen Urwälder eingeführt, welche mit wirklich lebenden Thieren bevölkert sind. Nach der Beschauung von Baltimore und Connektikut, kann man, immer noch für 2½ Sgr., die Reise nach Paris, Rom, Petersburg und Jerusalem fortsetzen Der Entrepreneur ladet zu dieser „billigen Fußreise" mit dem Versprechen der größten Ueberraschung ein, indem nicht bloß Liebhaber, sondern auch Kunstkenner Genuß finden würden.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. auf Nr. 54,660. 60,515 und 84,074 in Berlin bei Moser, nach Halberstadt bei Sußmann und nach Merseburg bei Kieselbach; 3 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 55,874. 58,657 und 67,854 u. A. nach Stettin bei Schwolow; 26 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 707. 1640. 2536. 3694. 4510. 5493. 5936. 8042. 8699. 11,166. 14,395. 23,691. 28,622. 29,051. 43,863. 44,847. 46,658. 53,909. 55,760. 55,973. 63,366. 66,029. 72,505. 82,588. 83,550 und 88,866 u. A. nach Stettin bei Schwolow und bei Wilsnach; 41 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1477. 1601. 2129. 4909. 6835. 9565. 9593. 10,809. 11,824. 12,440. 13,653. 14,951. 19,893. 21,658. 32,788. 33,418. 43,330. 43,432. 47,362. 49,794. 49,823. 50,642. 52,004. 53,905. 54,851. 56,288. 59,824. 62,261. 68,162. 69,493. 69,730. 71,715. 75,221. 75,925. 78,404. 79,556. 81,058. 84,542. 85,167. 86,946 und 89,266 u. A. nach Stettin bei Wilsnach; 70 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 1883. 3793. 4587. 5226. 8777. 9174. 10,638. 11,037. 11,053. 11,153. 13,716. 16,179. 18,331. 19,984. 20,506. 20,512. 21,388. 22,353. 23,931. 24,820. 26,090. 26,671. 26,701. 28,013. 28,429. 28,482. 34,051. 34,489. 34,568. 36,226. 36,288. 38,235. 40,148. 41,484. 41,507. 42,239. 42,263. 42,644. 43,382. 44,709. 45,143. 45,872. 49,639. 49,887. 53,055. 53,948. 55,343. 59,726. 60,934. 61,888. 62,212. 63,424. 64,173. 66,986. 68,178. 69,269. 70,680. 71,896. 72,305. 72,328. 72,580. 74,497. 76,406. 78,501. 80,332. 82,052. 82,408. 84,984. 85,660 und 88,295.

Berlin, den 28. Oktober 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Bergen, 14. Oktober. Albion, Tönnesen, von Stettin. 17. Christine Marie, Selvesen, do. 15. Aeolus, Tönnesen, nach Stettin.
Bordeaux, 22. Oktober. Concordia, Eckstein, nach Stettin.
Hartlepool, 24. Oktober. Matador, Zechin, nach Stettin.
Liverpool, 25. Oktober. Achilles, — nach Swinemünde.
London, 26. Oktbr. Silberwiese, Herwig, nach Stettin.
Memel, 29. Oktober. Johanna & Amalia, Lenz, von Stettin. Dorothea, Schackow, do. Hulda, Lüdke, do.
Pillau, 26. Oktober. Elise, Sarnow, von Stettin.
Rouen, 24. Oktober. Ann, Stephen, von Stettin.
Swinemünde, 27. Oktober. Emilie, Voß, von Königsberg. Freundschaft, Parnow, von Rügenwalde. 28. Maria, Rabregen von Königsberg. Amalie, Gronert, do. Maria, Kräft, von Riga.

In See gegangen:

27. Vesta, Wannmacher, nach London, mit Holz und Zink.
Ostsee, Trettin, nach Sundtrland, mit Holz.
Henriette, Mollenhauer, nach Newcastle, do.
Cordova, Peters, do. do.
Elizabeth, Alexander, nach Hull mit Weizen.
Frau Ingeborg, Johansen, nach Flensburg mit Gütern.
Delphin, Schnmacher. nach Hartlepool mit Holz.
Herzog Bogislav, Darm, nach Sunderland, do.
Emilie, Angot, nach Rouen, mit Zink.
Auguste, Mohr, nach Newcastle mit Holz.
Aurora, Koop, nach Kopenhagen mit Holz und Zink.
La Ville de Bordeaux, Schmoock, nach Bordeaux mit Holz.

Getreide- und Waaren-Berichte.

Stettin, 2ä. Oktober. Warme klare Luft. S.-Wind.

Weizen, ohne Umsatz, 89-90pfd. gelber pr. Frühjahr 96 Thlr. Gd. ohne entsprechende Forderung.

Roggen, stille; 82pfd. pr. Oktober 67 Thlr. Br., 66 5/6 a 66 1/3 Thlr. bez., pr. Oktober-November 65 1/3 Thlr. Gd., pr. Frühjahr 65 Thlr. Gd., 65 1/2 Thlr. Brf.

Rüböl, matt, pr. Oktober 11 1/4, 7/24, 1/4 Thlr. bez., pr. Oktober-November 11 1/4 Thlr. Br. u. Gd., pr. November-Dezember 11 1/4 Thlr. Gd., pr. Dezember-Januar 11 1/2 Thlr. bez. und Br., 11 5/12 Thlr. Gd., pr. Januar-Februar 11 1/3 Thlr. Gd., pr. April-Mai 11 5/6 Thlr. Br.

Spiritus, unverändert, am Landmarkt ohne Faß 10 1/2 a 10 1/4 % bez., loco ohne Faß 10 1/2 % Br., pr. Oktober gestern 10 3/4 % bez., 10 1/2 % Gd., pr. Oktober-November 11 % Gd., pr. November-Dezbr. 11% Br., pr. Frühahr 11 % Gd.

Landmarkt:

Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
93 — 96.	64 — 70.	46 — 50.	32 — 33.	72 — 74.

(Oberbaum.) Am 27. Oktober wurden stromwärts zugeführt: 67 W. Weizen. 26 W. Roggen. 20 W. Gerste.

(Unterbaum.) Am 27. Oktbr. sind küstenwärts eingekommen: 10 W. Weizen. 60 W. Roggen. 58 W, Gerste. 25 W. Hafer.

Berlin, 28. Oktober. Roggen pr. Oktober bis 68 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober-November 66 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 66 Thlr. bez.

Rüböl, loco 11 3/4 Thlr. bez, pr. Oktober-Novbr. 11 3/4 Thlr. bez., pr. Frühjahr 12 Thlr. bez. und Gd.

Spiritus, loco ohne Faß 35 1/2 Thlr. bez., pr. Oktober 35 1/2 Thlr. pr. Nov.-Dezbr. 34 Thlr. bez., pr. Frühjahr 34 1/2 Thlr. bez.

Barometer- und Thermometerstand bei C. F. Schultz & Comp.

Oktbr.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	28	337,77'''	337,25'''	337,20'''
Thermometer nach Réaumur.	28	+ 4 2°	+ 9,0°	+ 5,1°

Berliner Börse vom 28. Oktober.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

	Zf.	Brief	Geld	Gem.			Zf.	Brief	Geld	Gem
Freiw. Anleihe	5	—	99½			Schl. Pf. L. B.	3½	—	—	
St.-Anl. v. 50	4½	—	99⅛			Westpr. Pfbr.	3½	93¾	—	
do. v. 52	4½	—	99¾		Rentenbriefe.	K. u. Nm.	4	99¼	-	
St.-Schldsch.	3½	89¾	—			Pomm.	4	-	99⅞	
Prsch. d. Seeh.	—	—	—			Posensche	4	97¾	—	
K. N. Schvschr.	3½	—	—			Preuß.	4	98⅞	—	
Brl. St.-Obl.	4½	—	99¾			Rh. & Wst.	4	—	—	
do. do.	3½	—	88¼			Sächsische	4	98⅛	—	
K. u. Nm. Pfbr.	3½	—	97¾			Schles.	4	—	—	
Ostpreuß. do.	3½	—	93¾			Eichsf. Schld.	4	—	—	
Pomm. do.	3½	97¼	—			Pr. B.-A. Sch.	—	109⅜	--	
Posensche do.	4	—	—							
do. do.	3½	—	--			Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12	
Schles. do.	3½	—	—			And. Goldmz.	—	10¾	10¼	

Ausländische Fonds.

Brschw. Bk. A.	—	—	107¼		P. Part. 300 fl.	—	—	—	
R. Engl. Anl.	4½	—	—		Hamb. Feuerk.	3½	—	—	
do. v. Rothsch.	5	111½	—		do. St. Pr. A.	—	62	—	
do. 2.-5. Stgl.	4	91½	—		Lüb. St.-Anl.	4½	—	—	
= p. Sch. Obl.	4	86½	—		Kurh. 40 thlr.	—	—	35½	
= p. Cert. L A.	5	97	—		R. Bad. 35 fl.	—	22	—	
= p. Cert. L. B.	—	23	—		Span. 3⅝ inl.	3	—	—	
Poln. n. Pfdbr.	4	93	—		= 1 à 3⅝ steig.	1	—	—	
= Part. 500 fl.	4	—	—						

Inserate.

Unser Lager fertiger Damen-Mäntel und Umhänge

befindet sich während des Marktes wieder **Louisenstraße No. 731**, im Hause des Herren **Milenz.**

J. Lesser & Co.

Durch besonders vortheilhafte Einkäufe

großer Parthieen Taffeta's, Lüstres, Satin de Chines und Atlas, so wie gestreifter, carrirter und changirter Seidenzeuge, bin ich in den Stand gesetzt, solche zu auffallend billigen Preisen empfehlen zu können.

Gleichzeitig empfehle ich mein auf das Reichhaltigste assortirtes Lager von **Wollenwaaren**, als: **Thybets, Mixed-Lüstres** (Besch), **Twilds** und **Camlots.** Ferner eine große Auswahl sämmtlicher **Leinen-Waaren.**

Die neuesten Damen-Mäntel,

Doppel-Räder, Prophet's und sonstige **Umhänger** aller und jeder Art, in überraschend großer Auswahl, empfiehlt

J. LEVIN, Heumarkt No. 137.

Mein **Manufactur- & Modewaaren-Lager** befindet sich während der bevorstehenden **Marktzeit nur** in meinem gewöhnlichen **Geschäftslokal, Heumarkt No. 137,** woselbst ich um recht zahlreichen, gütigen Zuspruch bitte.

J. LEVIN, Heumarkt No. 137.

Aschgeberstrasse No. 705.

Wirklicher Ausverkauf

von

Weisswaaren, Stickereien und seidenen Bändern

weit unter dem Kostenpreise. Die geehrten Damen finden demnach Gelegenheit, **nur Aschgeberstr. No. 705** im Hause der Herren **D. Nehmer & Fischer** am Billigsten einzukaufen.

Aschgeberstrasse No. 705.

Meinen geehrten Kunden zeige ich den Empfang meiner neuen Winter-Gegenstände hiermit an. Durch direkte Beziehungen aus England und Frankreich bin ich jetzt im Stande, die untenverzeichneten Waaren billiger herzustellen, als früher.

Rockstoffe in Double-Drap, Castorin, Düffel und Buckslin.

Beinkleiderstoffe in Satin, Tricot und Buckskins; coul. und schwarze **Westen** in Plüsch, Sammet, Wolle und Cachemir nebst den dazu passenden Garnituren.

Ferner eine **brillante große Auswahl in Tüchern, Cachenez, Binden** und **Shlipsen; Handschuhe** in Glacé, Wildleder, Zwirn, Seide und Buckskin.

Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisettes, Kragen u. Manschetten.

Unterziehhosen und Jacken in Seide, Wolle und Vigogne.

Hüte und Mützen, die neuesten Pariser Façons.

Regenschirme in Seide und Baumwolle, erstere von **2 Thlr. an.**

Haus- und Schlafröcke verschiedener Façons von 2⅙ Thlr. an.

Gummi-Röcke, auf der Reise sehr zu empfehlen.

Hinlänglich durch meine Reellität bekannt, bitte ich bei vorkommendem Bedarf um gütigen Besuch.

M. Silberstein,
Reifschlägerstraße No. 51.

Meine Schneiderei unter Leitung eines tüchtigen Werkführers bringe ich hiermit in Erinnerung.

M. SILBERSTEIN.

Beachtenswerth.

Mein **Leinen-Waaren-Lager,**

welches sich seit einer Reihe von Jahren des Rufes strengster **Reellität** und außerordentlicher **Billigkeit** erfreut, ist stets auf das **Reichhaltigste** und **Sorgfältigste** assortirt, und erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf folgende Gegenstände besonders aufmerksam zu machen, als:

Creas-Leinen in allen Nummern und Breiten;
Bielefelder Leinen von reinem **Handgespinnst** in allen Qualitäten;
Irische, Holländische und **Herrnhuter** Leinen von reinem Handgespinnst, in jeder Qualität und Breite;
Damast-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten;
Jacquard- und Zwillich-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten;
Damast- und Zwillich-Handtücher, so wie alle möglichen Sorten **Tischzeuge** in größter Auswahl;
Bettdrilliche nebst dazu passender **Federleinen;**
¾ und 5/4 breite **Bezügenzeuge, Bettdecken, Tischdecken** und alle Sorten **rein leinener Taschentücher.**

Die Preise sämmtlicher Artikel werden, wie bekannt, auf das Billigste gestellt.

L. Manasse,
Langebrückstraße No. 76.

Niemand verläßt, ohne gekauft zu haben, diese Handlung.

Die neuesten u. billigsten **Manufaktur-, Posamentier-, Seidenband- u. Weiß-Waaren** empfehlen als außergewöhnlich billig

J. K. Lewin & Co.,
kl. Dom- und Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.

4/4 br. schw. mailänd. Taffet, a Elle von 15 sgr. an.	5/4 br. bunten Nessel (Magdeburger), a Elle 3 sgr.
5/4 br. " " a " 22½ "	4/4 br. feinen Shirting, a Elle 3 u. 3½ sgr.
6/4 br. franz. Thybet in allen Farben, a Elle 12 u. 15 sgr.	Möbel-Dammast, a Elle von 4 sgr. an.
6/4 br. Twild in allen Farben, a Elle 6 u. 7 sgr.	8/4 u. 10/4 breite, weiße, brochirte Gardinen, mit Bogen, a Elle von 4½ sgr. an.
6/4 br. Mixed-Lustre (Besch), a Elle 5½, 6 u. 7½ sgr.	5 Ellen lange Long-Shawls, in Wolle, a Stück von 2½ Thlr. an.
6/4 br. Mixed-Façoné, a Elle 10 sgr.	10/4 große Umschlagetücher, a Stück von 1⅛ Thlr. an.
6/4 br. karrirten Thybet, a Elle von 8 sgr. an.	10/4 große Wiener Tücher mit Spiegel, a Stück von 2 Thlr. an.
5/4 br. schwarzen Camlott, a Elle von 4½ sgr. an bis zu 10 sgr.	5/4 breite weiße Halbleinen, a Elle 2½ sgr.
4/4 br. Neapolitains u. Cachemirs, a Elle 4 u. 5 sgr.	
6/4 br. Jaconetts, a Elle 5 u. 6 sgr.	
6/4 br. feine Zitze, ganz waschächt, a Elle 3½ u. 4 sgr.	

Außerdem empfehlen wir unser aufs Beste assortirtes **Seidenband- und Weiß-Waaren-Lager,** als:

Hut-, Hauben-, Cravatten- und Schärpen-Bänder, à Elle von 1½ Sgr. an, **Chemisettes** à Stück von 5 Sgr. an, bis zu den feinsten englischen und französischen Stickereien.

Besonders aufmerksam machen wir auf unser bekannt **größtes Posamentier-Waaren-Lager** und empfehlen dasselbe zu den bekannt **billigsten Preisen.**

Während des hiesigen Jahrmarktes befindet sich unser **Lager nur in unserm Geschäfts-Lokal: kleine Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf.**

J. K. LEWIN & CO.

Mein Eisenwaarengeschäft habe ich heute von der Schulzenstraße No. 341 nach meinem Hause **Breitestraße No. 350** verlegt.

Stettin, den 24sten Oktober 1853.

Ludwig Fischer.

Markt-Anzeige für Damen.

Allen hochgeehrten Damen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich diesen Markt nicht mehr im Hause des Herrn Priem stehe, sondern geradeüber, im Hause der Madame Pust neben Herrn May.

G. Lottner,
Schnürleiber-Fabrikant.

Astronomisch-tellurisch-planetarische Darstellungen.

Die Bewegung der Sonne, des Mondes und der Erde, sowie die Bewegung der Planeten um die Sonne durch die zwei astronomischen Maschinen **Tellurium** und **Planetarium** naturgetreu dargestellt.

Im Schützenhause (Eingang links) täglich von 2—5 und Abends von 6—9 Uhr zu sehen. Jedesmalige Darstellung nebst Vortrag eine Stunde. Entrée 5 sgr. Kinder die Hälfte.

P. Hoffmann aus Brieg.

STADT-THEATER.

Sonntag den 30. Oktbr.:

Freien nach Vorschrift,
oder:
Wenn Sie befehlen.
Lustspiel in 4 Akten von C. Toepfer.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von F. H. G. Effenbart in Stettin.